

- 25. März 1994** erster Brandanschlag auf die Lübecker Synagoge
- 7. Mai 1995** zweiter Brandanschlag auf die Synagoge
- 18. Jan. 1996** Brandanschlag auf das Asylbewerberhaus in der Lübecker Hafenstraße, 10 Tote, 38 Verletzte
- Mai/Juni 1997** Brandanschläge auf die St.-Vicelin-Kirche und das Gemeindehaus von St. Augustin in Lübeck, dreimal wird der Name des Lübecker Pastors und Organisators des Kirchenasyls für eine algerische Familie Günter Harig zwischen Hakenkreuze auf Kirchenwände geschmiert.

## "Es geht nicht um Lübeck. Lübeck ist überall oder kann überall sein."

"Europa unterliegt dem Mißverständnis, es könne sich als Festung behaupten. Dann muß man auch damit rechnen, daß eine Festungsmentalität entsteht. Und die ist weder liberal noch demokratisch." (Günter Grass)

"Wir müssen verstehen, daß da ein Tabu-Bruch passiert ist. Ich habe gedacht, es gebe ein funktionierendes Tabu, nämlich: daß in diesem Land keine Synagogen mehr brennen." (Günter Harig)

### Wer waren die Täter?

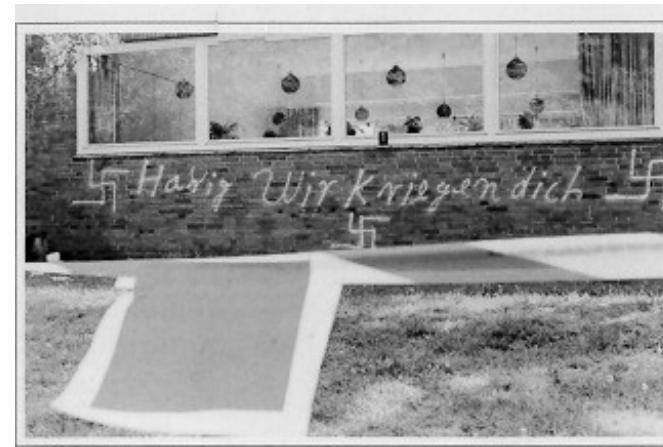
Vier 20 bis 25 Jahre alte Männer verübten den Brandanschlag auf die Lübecker Synagoge im März 1994. Sie gehören zur rechten Szene. Als sie die Molotowcocktails warfen, schlofen im oberen Teil der Synagoge fünf Menschen. Nur weil das Feuer gleich entdeckt wurde, kamen sie nicht in Lebensgefahr. Die Synagoge ist jetzt besonders gesichert, die Fenster gepanzert. Während die fremdenfeindlichen Anschläge in den vergangenen Jahren zurückgingen, stiegen die antijüdischen. Auf die Frage des Vorsitzenden Richters: „Was haben Sie gegen Juden?“ antwortete der 25 jährige Haupttäter Stephan W.: „Sie mußten unter Hitler arbeiten, Autobahnen bauen. Sechs Millionen wurden vergast.“ — „Wenn Sie das wußten, warum dann? Sehen Sie, das kann man schwer verstehen.“ — „Da hab' ich mir keinen Kopp drüber gemacht. Das weiß ich nicht.“ — Keiner der Täter kennt einen Juden persönlich. Sie sind fasziniert von der NS-Zeit; was sie anzieht, sind Erniedrigung und Vernichtung. Nico T. muß schon als Fünfjähriger die Polizei zu Hilfe rufen, wenn der betrunkene Vater die Mutter verprügelt. Später wird auch die Mutter zur Alkoholikerin. Er versagt in der Schule, muß dann zur Sonderschule, beginnt mit 13 selbst zu trinken. Drei Monate arbeitet er als Gärtner, bevor er hinausfliegt und wie die anderen der Clique von Sozialhilfe lebt. Nico T. sieht sich, als er in einem psychologischen Verfahren seine Familie in Tierrollen darstellen soll, als Ratte. „Sie fressen Müll, leben draußen, sind schädlich.“

Jugendstudien zeigen, daß Skinheads wie Nico T. nur die Spitze des Eisberges sind. Danach wurden knapp ein Drittel aller Jugendlichen zwischen 16 und 24 Jahren als mehr oder weniger ausländerfeindlich eingestuft. Und auch sie spiegeln nur wider, was bei Erwachsenen weit verbreitet ist. (Publik-Forum Dossier Rechtsextremismus 1992)

### Verlorene Spuren:

#### Was bedeuten die spektakulären Versäumnisse der Ermittlungsbehörden? Zwei

Jahre nach dem zweiten Brandanschlag auf die Lübecker Synagoge ist das Verbrechen immer noch nicht aufgeklärt. Ein geistig behinderter Rettungssanitäter, den der Staatsanwalt zunächst stolz als



Andere Spuren gibt es nicht. Auch die Ermittlungen im Brandanschlag auf das Asylbewerberhaus in der Hafenstraße blieben ohne Ergebnis. Hinweise in die rechte Szene wurden nicht weiter verfolgt. Die Ermittler haben nicht geklärt, woher die für Brandstifter typischen Sengspuren in Gesicht und Haaren einer Gruppe rechts-extremer Jugendlicher aus Grevesmühlen herrührten, sondern deren haarsträuben

de Erklärungen auf sich beruhen lassen. Einer der Jugendlichen will einen Hund angezündet haben; die Staatsanwaltschaft mutmaßt, die Verdächtigen hätten womöglich ein gestohlenen Auto ausgeschlachtet und anschließend in Brand gesetzt. Weder Tier noch Fahrzeug wurden je gefunden. Das Fahrzeug der vier Verdächtigen wurde nicht auf Spuren hin untersucht. Asservierte Haarproben der Jugendlichen verschwanden auf ungeklärte Weise, ebenso wie andere Beweisstücke wie die Zarge der verriegelten Haustür oder die Bodenplatte, die an der vermuteten Ausbruchsstelle des Feuers gelegen hatte.

### Was ist zu tun?

Das Anzünden der Kirche ebenso wie die vorangegangenen Anschläge auf die Synagoge sind keine gewöhnliche Straftaten: Sie besitzen Symbolcharakter. „Wenn wir so weitermachen, bekommen wir noch viele solcher Symbole“, Hans-Eckhardt Tribess vom Kirchenvorstand St. Marien in Lübeck.

Die Brandstifter von St. Vicelin wollten das Kirchenasyl der Mariengemeinde und ihren Pastor Günter Harig treffen. Ihm wollten die anonymen Attentäter Angst einjagen, aber **Günter Harig und die Mariengemeinde lassen sich nicht einschüchtern: „Flüchtlinge heimlich verstecken, das macht man in einer Diktatur. Einen Streitfall öffentlich zu machen, ist das wichtigste Instrument, das wir haben.“** Günter Harig (Quellen: Lübecker Nachrichten, Das Sonntagsblatt, Hamburg)

"Was ist des Unschuldigen Schuld –  
wo beginnt sie?

Sie beginnt da,

wo er gelassen, mit hängenden Armen,  
schulterzuckend daneben steht,

den Mantel zugeknöpft,  
die Zigarette anzündet  
und spricht:

Da kann man nichts machen...

Seht, da beginnt des Unschuldigen Schuld."

**Gerty Spies, Im Staube gefunden. Gedichte**, München 1987, S. 67

Titelseite: Lübecker Synagoge mit Demonstranten gegen den Synagogenanschlag 1994; brennende St. Vicelin-Kirche in Lübeck 1997